

Monatsgedicht : Wahlen unter Qualen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wahlen unter Qualen

VON ULRICH WEBER

Wie war das seinerzeit bei Bush?
Die Wahl ein einz'ger Stimmenpfusch.
Und jetzt in Deutschland auch ein Patt,
das langsam sich ergeben hat.

Schwarz-Gelb zunächst eindeutig führte,
bis instinktiv der Schröder spürte:
Er konnte bei der Überschwemmung
sich Punkte holen ohne Hemmung.

Als Nächstes half ihm dann zum Sieg
der potenzielle Irak-Krieg.
Auch wenn Amerika sehr grollte:
Rot-Grün sprach, was man hören wollte.

Und weiter half dem Kanzler dann
«Ausrutscher» Jürgen Möllemann.
Zuletzt war'n Überhangsmandate
das Zünglein in diesem Staate.

So also läuft's in andern Ländern,
wenn's darum geht, was zu verändern.

Und in der Schweiz? – Da sprach man nein
zu praktisch allem: Nichts darf sein.
Sehr typisch, dass wir uns nur nerven
mit viel zu vielen Goldreserven.